

# Riesiger Streusalz-Bedarf sorgt für einen Höhenflug bei K + S

## Aktienkurs des Bergbaukonzerns legt zweistellig zu / Produktion wird jetzt um ein Drittel gesteigert

**KASSEL-HAMNOVER (Kf)**, Der Dün-  
gemittel- und Salzhersteller  
K + S aus Kassel gehört zu den  
Börsegewinnern des noch  
jungen Jahres. Der Aktienkurs  
des im Dax gelisteten Unter-  
nehmens schoss während der  
ersten Handelswoche um  
satte 15 Prozent in die Höhe.  
Hauptgrund: die große Nach-  
frage nach Streusalz.  
K + S ist Europas größter Lie-  
ferant des begehrten Gutes.

das durch die bereits seit drei  
Wochen anhaltende Winterpe-  
rode allerorts knapp gewor-  
den ist. Der Vorrat von 800.000  
Tonnen, der sonst bundesweit  
für den gesamten Winter  
reichte, ist nahezu komplett  
aufgebraucht. Überall kommt  
es inzwischen zu Engpässen,  
auf manchen Autobahnen köh-  
nen nicht mal mehr alle Fahr-  
spuren enteiselt werden. In den  
Landkreisen und Kommunen

steht es noch weit schlimmer  
aus.  
Auch Bremen ist betroffen,  
wo weiter auf das Eintreffen  
der noch vor Weihnachten be-  
stellten Ladung gewartet wird.  
Doch der Winterdienst der  
Hansestadt muss sich hinten  
anstellen. Weil die Tagespro-  
duktion von 20.000 Tonnen  
nicht ausreicht, um alle Bestel-  
lungen innerhalb der vorgese-  
henen Lieferfrist von 48 Stun-

den abzarbeiten, wird von  
der K + S-Tochter Esco im nie-  
dersächsischen Hannover  
streng nach Prioritätenliste be-  
liefert: zuerst die Autobahn-  
und Strassenmeisteren, dann  
die großen Ballungsräume,  
dann die Städte und zuletzt  
die Landkreise und Kommu-  
nen.  
In dieser Woche beginnen  
neben den drei Stammreie-  
ben, darunter das Werk im nie-

dersächsischen Grasleben, zu-  
sätzlich auch drei Kalb-Berg-  
werke mit der Produktion von  
Streusalz. „Dadurch können  
wir die Tagesmenge um ein  
Drittel steigern“, sagt  
K + S-Sprecher Ulrich Göbel.  
Bis die Liefer Schwierigkeiten  
behoben sind, dürfen aber  
noch etliche Tage ins Land ge-  
hen.  
Gut für das Unternehmen,  
das im Herbst noch Kurzarbeit  
verordnen musste, ist es aber  
allernatürlichstenfalls. Die nor-  
male Jahresmenge an Streusalz von 2,2  
Millionen Tonnen dürfte in  
dieser Wintersaison deutlich  
übertroffen werden. Auch der  
Preis zieht deutlich an. Statt  
der sonst üblichen 60 Euro  
werden mittlerweile bis zu 140  
Euro pro Tonne gezahlt. Bei-  
des dürfte sich am Jahresende  
positiv in der K + S-Bilanz nie-  
derschlagen.